

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
11 (1897)**

60 (12.3.1897)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-260042](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-260042)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage: „Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis pro Monat (inkl. Fracht) 70 Pfg., bei Selbstabholung 60 Pfg.; wöchentlich 20 Pfg. (Vierteljahrspreis 60 Pfg., halbjährlich 110 Pfg., jährlich 210 Pfg., für 2 Monate 1,40 Mk., monatlich 70 Pfg. zzgl. Postgebühren).

Redaktion und Expedition:
Sant, Neue Wilhelmshavener Straße 38.
Telephon-Anschluß Nr. 58.

Inserate werden die fünfspaltige Gerüstzeile oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Schmälerer Satz nach höherem Tarif. — Inserate für die laufende Nummer müssen bis spätestens 11 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben sein. Größere Inserate werden früher erbeten.

Nr. 60.

Bant, Freitag den 12. März 1897.

11. Jahrgang.

Die Ausrottung der Sozialdemokratie

betritt sich ein Artikel des einflussreichen Centrumsblattes „Kölnische Volks-Zeitung“. Wenn auch so manches in demselben ausgeführt nicht zutreffend ist, so ist er doch so charakteristisch für die Bildung der kaiserlichen Rede auf die größte Partei im deutschen Reichstage, daß wir den Artikel — von dem einleitenden Satze abgesehen — vollinhaltlich wiedergeben wollen. Er lautet:

Uns wäre es freilich sympathischer, die Feindschaften würden mit Kampfrufen gegen die Sozialdemokratie nicht verquittet, schon weil die anti-nationale Gesinnung der Sozialdemokratie und ihr Haß gegen Kaiser Wilhelm I. doch nur eine verhältnismäßig nebensächliche Bedeutung hat und mit patriotischer Begeisterung und Schwärmerei für den ersten Kaiser die soziale Frage nicht zu lösen ist. Aber der Gouvernementsalismus gehobert sich doch von Zeit zu Zeit so, als ob er sich von einem schmerzvollen Krampf des Kaisers große Wirkungen verspräche; und da kann man denn nicht umhin, ihm einige nüchterne Ermahnungen entgegenzusetzen.

Vor allem wollen wir uns doch erinnern, daß der Kaiser schon wiederholt zum Kampfe gegen den Linken aufgerufen und die Sozialdemokratie in den schärfsten Worten verurteilt hat. Aber außer einer Anzahl Zeitungskritiken, wie jetzt wieder, daß das feinerste Wirkung gehabt, und wir glauben nicht, daß die Blätter ernst genommen sein wollen, die sich anstellen, als erwarteten sie diesmal, das Volk werde sich „ernennen“. Das Ausbleiben der Wirkung ist auch ganz natürlich. Weiß doch kein Mensch angedeutet, was denn nun eigentlich geschehen soll. Der Kaiser selbst hat nie angedeutet, wie er darüber denkt. Seine Kommentatoren in der Presse kommen über die Empfehlung von allerlei schon einmal mit negativem Erfolge erprobten Polizeimitteln nicht hinaus, nur daß sie in begeisterten Worten den „Zusammenschluß aller staatsbehaltenden Elemente“ anpreisen. Dieser Zusammenschluß ist aber nichts als eine hohle Redensart. Diese „Elemente“ können und werden sich eben niemals „zusammenschließen“, und wenn sie es tähten, wäre es auch nicht der Untergang der Sozialdemokratie, denn dann wüßten sie auch noch nicht, wie sie dem Feinde bekommen sollten; höchstens fänden ihn wieder die alten Polizeihäupter und Götzen vor Verführung, die der Sozialdemokratie mehr nutzen als schaden.

Ob der Kaiser diesmal neue gesetzgeberische Kampfmittel hat ankündigung oder nur die Sammlung der den Sozialdemokraten abgeneigten Elemente aufs neue hat empfehlen wollen, darüber ist sich die kampfbereite Presse nicht klar. Im allgemeinen neigt sie der letzteren Auffassung zu. Ganz bedeutend läßt sich aber in der Ansicht, der Sozialdemokratie sei ein gewaltiger Schreck in die Glieder gefahren. Die Sozialdemokraten hagen höchstens die Besorgnis, die Gerichte möchten in nächster Zeit wieder besonders viel Geld- und Gefängnisstrafen über ihre Zeitungen und Redner verhängen, nicht aber, daß man der Partei als solcher etwas Nennenswertes anhaben könne.

Wir halten es für verfehlt, der Sozialdemokratie auf dem Wege des Patriotismus und des nationalen Empfindens beikommen zu wollen. Wenn Vaterlandsliebe und Mangel an nationalem Sinn ihr Weien berühren, so möchte es allenfalls angehen. Aber diese sind nur zufällige Nebenerscheinungen der deutschen Sozialdemokratie, weil die Deutschen eben das Volk der Denker und der abstrakten Theorien geneigt sind. Die Sozialdemokratie ist eine internationale Erscheinung, sie ist in anderen Ländern heftiger als gefährlicher als bei uns, dort darum aber doch noch patriotischer, ja oft sogar fanatisch national. Auch bei uns ist es in Wirklichkeit mit der mangelnden Vaterlandsliebe nicht immer so schlimm. Die vaterlandlosen internationalen Phrasen werden von den Führern und der Presse vertragen, aber die Masse der Parteijünglinge nicht und denkt ganz anders, wenn sie es gegenüber der herrschenden Parteiturne auch nicht offen bekundet.

Die soziale Frage ist in erster Linie eine wirtschaftliche und religiöse Frage, und nur von diesem Punkte aus ist die Sozialdemokratie wirksam anzugreifen. Dätten wir keine wirtschaftlichen und sozialen Mißstände, wir hätten nimmermehr eine Sozialdemokratie. Darum bleibt immer das alte Rezept: Sozialreform. Für den besten Weg zu einer gefunden und notwendigen Sozialreform halten wir die Organisations- und Kooperationsfreiheit der Arbeiter. Dann mögen die Arbeitgeber und Arbeitnehmer sich verständigen über die Arbeiterbedingungen, aber, wo das nicht gelingt, im gesetzlichen Kampfe darum ringen. Das Ergebnis wird nach unserer Ueberzeugung zwar kein idealer, aber für beide Theile erträglicher Zustand sein, und an einem erträglichen Zustande wird die Sozialdemokratie notwendig zu grunde gehen. Es liegen überhaupt schon genug Anzeichen dafür vor, daß die utopistische Sozialdemokratie

mit ihren Zukunftsstaats-Träumen ihren Höhepunkt überschritten hat und der „positivistischen“ Sozialdemokratie der Gewerkschaftsbewegung mehr und mehr das Feld räumen muß. Die Gewerkschaftsbewegung wird schließlich auch bei der reinen Reform-Bewegung landen. Viele Anzeichen sollte man mehr beachten. Statt dessen gelten heutzutage die Vorhatten eines Sozialpolitikers wie des Herrn v. Stumm für die höchste Weisheit. Da kann man sich denn nicht wundern, wenn man mit der Sozialdemokratie trotz aller Kräfte nicht fertig wird.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Aus dem Reichstage. Noch in seiner Session hat der Erörterung von Initiativanträgen ein so breiter Raum gewidmet werden können, wie in dieser. Die Fortsetzung der Budgetberatung stößt noch immer und so konnte gestern der agrarische Antrag auf Befristung der Zollfreie bei der Einfuhr von Getreide und Mühlenfabrikaten erörtert werden, während zu heute der Antrag unserer Fraktion über die rechtlichen Verhältnisse des ländlichen Grundbesitzes, der Antrag des Herrn v. Kardorff betr. die Aufhebung der Bäckereiverordnung und der Antrag des Abg. Liebermann v. Sonnenberg auf Wiedereinführung der konfessionellen Eidesformel auf die Tagesordnung gesetzt wurden. Heute verpricht die Debatte interessant zu werden; der geistigen Konten nur die eingeschickten Agrarier und die eingeschümmerten Vertheidiger der Getreidehändler Gesinnung abgeminnen. Es war ein Gesicht, das auf der einen Seite von den Grafen Arnim und Schwerin-Lönnitz, auf der andern von den Herren Ridert, Richter und Fischbeil geführt wurde. Da das Zentrum und die Nationalliberalen sich auf die Seite des agrarischen Antrags stellten, gewann er die Majorität.

Die letzte Ansprache des Kaisers. Die „Mil. u. Pol. Corr.“ schreibt: „Aus der Umgebung des Kaisers verlautet, daß es großes Mißfallen erregt habe, wie über den Trinkspruch Sr. Majestät auf dem brandenburgischen Provinziallandtage Verlesungen hätten verbreitet werden können, die von dem durch das offizielle Telegraphenbureau verbreiteten Wortlaut wesentlich abwichen. Gegenüber der hier zu Tage getretenen Indiscretion von Mitgliedern einer Tafelrunde, als deren Ehrenkopf der Kaiser erschienen war, dürfte sich der letztere in Zukunft wahrscheinlich veranlaßt fühlen, einer festlichen Veranstaltung wie dieser fern zu bleiben.“

Der „Weltpolitik“, welche mit der Ausführung der neuen Flottenpläne begonnen werden soll, tritt das schlesische Centrumsblatt „Schles. Volksztg.“ entschieden entgegen. Es schreibt: „Deutschland soll sich noch eine weitere Milliardenlast aufladen, damit wir vermittels unserer Flotte auch in den erotischen Gewässern den Dämonen auf's Auge drücken können“. Eine Flotte, die wegen eines kleinen Streitfalles auch gegen Japan Krieg führen kann! Von Kreta und Griechenland sprach der Marine-Sekretär nicht; aber wir haben gemiß Recht gehabt, als wir gleich bei Übernahme der Führerschaft in der freischiffenrischen Frage vor einer Weltpolitik warnten, die nicht Deutschlands Beruf sein kann. Der „weltpolitische“ Hintergrund der Flottenpläne muß den Reichstag noch ganz besonders zu entschließen, unheimlicher Abwehr veranlassen. Was kommen, was da will — die Volkserrettung muß ihre Pflicht thun! Das fordert nicht bloß das Interesse der Bürger, welche die Lasten zu tragen hätten, sondern auch die Sicherheit des Vaterlandes. Denn solche Ausschreitungen im Flottenplan und in der Weltpolitik gefährden unsere Wehrkraft zu Lande, von der doch Sein oder Nichtsein abhängt!“

Ein Reichs-Petroleum-Monopol zum Besten einer neuen Millionen-Liebesgabe für die „nothleidenden“ Agrarier hat bekanntlich dieser Tage die „Kreuzzeitung“ in Vorschlag gebracht. Der Vorschlag ist, wie die „Frankf. Ztg.“ ausführt, nicht neu. Er ist schon vor einigen Jahren aufgetaucht, als sich der Amerikaner Rockefeller anstellte, sein geniales Petroleum-Welt-Monopol in's Wert zu setzen und sich mit der russischen Konkurrenz über die Vertheilung der Weltmärkte zu einigen. Was die „Kreuzzeitung“ hier betrifft, ist der alte Gedanke, rohes und raffiniertes Petroleum verchieden zu verpacken, um eine Raffinerie-Industrie im eigenen Lande großzuziehen. Dieser Industrie soll der Staat bezw. das Reich sich bemächtigen. Nun müßte aber das Rohpetroleum, ebenso wie jetzt das raffinierte, aus Amerika oder Rußland bezogen werden, da Galizien und Rumänien weitaus nicht leistungsfähig genug wären. 1896 erhielten wir 8,2 Mill. Mtr.-Ztr. raffiniertes Petroleum, davon nicht weniger als 7,6 aus Amerika und nur 0,39 aus Rußland, sowie 0,14 aus Oesterreich-Ungarn. Im Inland wurden 149 578 Mtr.-Ztr. raffiniert, wovon wiederum 142 032 Mtr.-Ztr. aus Amerika kamen. Was bedeuten denn diese Zahlen? Daß der Bezug aus Amerika noch immer am vortheilhaftesten ist, und daß

Die Rückkehr von Mekka.

Hüber aus dem orientalischen Volksleben von F. Kunert. (Auch: verboten.)

„Nun“, warf ein anderes Klagenweib ein, „meinst Du etwa, daß er nicht bestehen wird?“ „Ich zweifle gar nicht daran“, entgegnete die Alte, indem sie ein dichtes Rauchwölken hervorriesel, „allein der Dammal wird sich sehr genirt fühlen, wenn der hohe nächste Besuch zu ihm kommt, weil er sich nicht aufrichten kann. Versteht Du? Darin liegt es: Die Bornehmen haben ihre gewöhnlichen Kämmerchen und können sich meistens aufrecht hinsetzen und anständig verneigen. Jedoch, was ist da zu thun? Kismet!“ „Kismet, Kismet!“ stimmten ihr die Uebrigen zu.

Suleimans Grab lag zwischen vier schwarzen, regnungslosen Jaspissen, deren schlanke Spitzen sich etwas zur Erde zu neigen schienen. Auf dem Friedhofe befand sich ein kleiner Wald dieser pyramidenartig geformten Büäume. Die Grabsteine der Männer waren durch den aus Stein herangezearbeiteten Turban und das Fre, die der Frauen durch eingewickelte Blumen, die der unverheirateten Mädchen durch Rosenknospen gekennzeichnet.

Das Leidensergoß Suleimans vermittelte längere Zeit auf dem stillen, freundlichen Friedhofe von Grab, weil der Tärte seine Begräbnisplage besonders lieb und sie gern aufsucht, um sich beschaulich dort für ein Stündchen niederzulassen.

Als die Lezten verließen Mirima und Hamadany den Friedhof. Beide waren noch einmal an die letzte Ruhestätte Suleimans herangetreten, rings um sie breitete sich die Einsamkeit der Gräber.

Der Kaifdchi sah nachdenklich auf die frisch aufgewühlte Erde und sagte dann zu der Inberin mit Bezug auf seinen Bruder: „Wie tren, wie durch und durch tüchtig war er! Ahnungslos und in der Falle seiner Kraft schied er plötzlich, und nie konnte sein standhaftes Sinn die Furcht vor dem Tode, welche dem Stabe des Aaron gleicht, der Alles verschlang. Mein Bruder Suleiman, wir wollen von Dir lernen!“

Mirima aber erbeute, und indem sie sich an den Gatten schmiegte, stammelte sie entsetzt: „Und doch fürchte ich mich, ein Schauer erfaßt mich, wenn ich denke, daß Du . . .“ Sie vermochte es nicht, den Gedanken auszusprechen, sondern brach mit einem tiefen Seufzer ab und sagte nur: „Ach, die arme, arme Chabidja.“

Er sagte ihr beruhigende, jährlide Worte und fügte sie; dann schlugen sie quer durch den Stadtheil Grab den Weg bis zum Goldenen Horn ein, wo Hamadany Dank der Gefälligkeit eines seiner Kollegen sein Raif vorfand.

Während Hamadany sein Weib nach Ortafoh fuhr, wo sie ihre Wohnung hart an den Fluthen des Bosphor hatten, besprachen Ibrahim und Chabidja die Zukunft der Kinder.

Ibrahim tröstete die unglückliche Frau, ob schon er selbst tröstlos war und sagte: „Mein armes, vermundetes Töchterchen, mein Kämmerchen, fasse Dich wieder etwas! Es soll so sein.

Ja, ja! Der alte Ibrahim wird den Kindern und Dir ein Ernährer sein. Es wird, es muß geben, damit nicht über uns mit dem Propheten Jesus von Nazareth gesagt werde: Wenn der Herr getödet wird, zerstreut sich die Heerde. Nein, nein! Wir wollen Beide den Rath haben, zu dulden. Nicht wahr, meine Tochter?“ Chabidja nickte nur dankbar, aber zu reden vermochte sie nicht.

Ibrahim erhob sich, um in seine Stube zurückzukehren und sprach im Fortgehen die Worte: „Wie schnell vergehen wird es doch, daß der Tod ein schwarzes Kameel ist, welches einmal vor jeder Thür niederkniet, bis es alles Lebende fortgetragen hat.“

Als Ibrahim die Thür hinter sich geschlossen hatte, legte sich die Einsamkeit des engen Gemaches erdrückend auf ihn; ein dumpfes Angstgefühl erfüllte ihn, und all seine Widerstandskraft war erschöpft und bis in die Wurzel ausgerotet.

Er brach auf dem alten, kleinen Teppich vor dem Divan zusammen, schloß sich mit den Armen und Händen, wandte das Antlitz nach Mekka und nahm unwillkürlich und ganz mechanisch die Gebetshaltung an; aber kein Wort kam über seine Lippen, kein gottgeweihter Gedanke durchfloß seine Seele. Nur ein wehmüthiges Wäheln schien schnell wie ein Wetterleuchten über seine granddurchdrungenen Züge zu eilen.

Dann erhob er sich, zündete eine Zigarette an und ließ sich auf dem Divan nieder. Er grabelte lange, und schließlich nahm sein ganzes

Empfinden eine bestimmte Richtung; er dachte: Wie stark ist doch die Macht der Gewohnheit nach sechs schweren Lebensjahrzehnten! Sie möchte mich zwingen zu beten; aber wieder kann noch will ich beten. Und zu wein sollte ich beten? Zu Allah? — Allein einen solchen gedanken, allgegenwärtigen, barmherzigen und allgütigen Gott gibt es nicht. Ich habe es nun erfahren; ich weiß es. — — — Vielleicht giebt es statt dieses Gottes eine Gottheit, es ist möglich, vielleicht sogar wahrhaftig; denn ich sehe die Sterne, den Mond und die Sonne, ich sehe die Welt und Alles, was in ihr ist. Allein, ist ihr Schöpfer, ist diese Gottheit, für die ich keinen Namen habe, für mich da, Kämmerer sie sich um mich, um meine Leiden und Freuden? Nein! Und wie sie keine Beziehungen zu mir hat, so sehen mir alle Beziehungen zu ihr. — — — Und darum war mein Namafan-Gebet in der Ana Sophia überhaupt mein letztes Gebet.

Ja war ein selbstfälliger Mensch, ich war nur bedacht auf das Glück meiner Familie, das mein Glück war; allein der Schöner von Suleiman hat mir auch die Augen geöffnet für das Leid anderer Menschen. Und so will ich mich nun ehrlich verhalten, in meinen alten Tagen an den eigenen Füßen fest zu stehen und mich nützlich zu machen für die, welche ich von ganzem Herzen liebe, für die, welche mit mir weinen und leiden, welche sich mit mir freuen und mit mir genießen, für die endlich, welche unsere Todten lieben, ihr Gedächtniß in Ehren halten und mich auch darin verhalten.

(Fortsetzung folgt.)

Lohnbewegung sei erhellt worden. Es frage sich nun, wie sich die einzelnen hier in Betracht kommenden Gewerkschaften bzw. deren Zentralvorstände dazu stellen. Als aufwühlende Forderung bringe die Kommission in Vorschlag: Achtstündige Arbeitszeit und für den dadurch entstehenden Lohnausfall eine 10prozentige Lohn-erhöhung. Aus dem Bericht ist ferner hervorzu- gehen, daß die Kommission eine Statistik auf- genommen hat, um zu erfahren, wie viel organi- siert und wie viel nicht organisiert, wie viel verheiratete und ledige Kollegen bei der Lohn- bewegung in Betracht kämen. Leider sei die Aufnahme der Statistik mangelhaft und habe man dabei ein nur dürftiges Zahlenmaterial er- halten. Nach ungefähre Schätzung kämen bei dieser Bewegung ca. tausend Personen in Be- tracht, von denen reichlich die Hälfte organisiert seien. Zum Schluß ihres Berichtes erludte die Kommission noch, falschen Vorstellungen mit allen Nachdruck entgegenzutreten, die dahin gingen, als wolle man auf alle Fälle streiken und ver- mittelnde Unterhandlungen als nebensächlich be- trachten, als wenn es ferner bedenklich sei, daß alle genannten Gewerke auf einmal losklopfen würden, falls wirklich durch die Widerpenigkeit des Unternehmerthums ein Lohnkampf entbrennen sollte. Man sei lediglich deshalb in dieser Ver- sammlung zusammen gekommen, um die in Ver- schlag gebrachten Forderungen zu be- raten und um einen einheitlichen Termin für Einreichung der Forderungen fest- zusetzen. Einen anderen Zweck habe die Versammlung nicht. — Nach sehr ausgiebiger Diskussion, an welcher sämtliche vertretenen Ge- werkschaften sich beteiligten und in welcher fast hundertmal Redner aber auch Zuhörer teil- nahmen, wurde eine Resolution angenommen, nach welcher jede hier in Betracht kommende Gewerkschaft in ihrer nächsten Vereins- bzw. Vorstanderversamm- lung 2 Vertreter zur Bildung einer feierlichen Zentral- Lohnkommission zu ernennen hat. Außerdem hat jede Gewerkschaft eine besondere Lohnkommission zu wählen, die der Zentralkommission beigeordnet werden soll. Diese Kommissionen haben erst noch einmal das Weitere zu veranlassen. Nach- dem sodann noch im Punkt Verschiedenes einige Angelegenheiten erledigt und u. A. über die

Bemerkung, betreffend den Besuch der beiden Arbeiterlokale, „Arche“ (Reichsstraße) und „Tivol“ (Sadowasser), seitens der organisierten Arbeiterchaft, lebhaft Klage geführt worden war, erfolgte mit einem bewundernden Hoch auf das Gelingen der guten Sache Schluß der imposanten Versammlung.

Wilhelmshaven, 11. März.
Bekanntmachungen. Der Magistrat erläßt zwei Bekanntmachungen. Nach der einen soll die Kohlenlieferung für den kaiserlichen Dampfer „Edwarden“ für die Zeit vom 1. April 1897 bis dahin 1898 geordnet werden; nach der anderen soll die Fleisch- und Milchlieferung für das Kranken- und Armenhaus und die Brodlieferung für das Krankenhaus vergeben werden. Angebote sind bis Sonntag den 20. d. Mts., Mittags 12 Uhr, einzureichen. Die Lieferungsbedingungen können im Rathsaal im Zimmer Nr. 6 eingesehen werden.

Der Dampfer „Edwarden“ wird vom 15. März ab wieder viermal täglich zwischen hier und Schweden verkehren. Danach richten sich die Fahrten der Posten zwischen Schweden und Norddeinam.

Oldenburg, 10. März.
Nähtung Parteigenossen! Da die Vertretung der Flugblätter am vorigen Sonntag nicht vollständig erledigt werden konnte, werden die Genossen erludt zur weiteren Behergung sich am Sonntag, den 14. März Morgens 7 Uhr bei Salm, Kurwischstraße, einzufinden. Mithetzeit sei ferner, daß wegen der Flug- blattverbreitung die nächste Versammlung des Volksvereins am Sonntag, den 21. März, in Wetters Lokal in Othemburg stattfindet.

Der Vertrauensmann. Der Verwaltungsaus- schuß hat dem Kultusminister wiederum sein Mit- vertrauen ausgesprochen und aus diesem Grunde die von der Regierung beantragte Einrichtung einer 5. Klasse im Seminar zu Oldenburg ab- gelehnt, insofern die Mehrheit dieselbe als ein dringendes Bedürfnis anerkannt. Nur ein Mit- glied, der Abgeordnete Burlage, ist aus sachlichen Gründen gegen die Einrichtung. Dieser ist aber gegen die Mißtrauensentscheidung im Bericht des Ausschusses. Die Ausschussarbeit ist in dem Beschlusse gekommen, weil bei der projektirten

baulichen Kenderung im Seminar trotz wieder- holtten Versprechens des Ministers nicht darauf Bedacht genommen worden ist, die Präparanden des Zuchtinstituts habet im Seminar alsdann aufzunehmen. Es heißt im Ausschussbericht dar- über mündlich: „Auch in der vorliegenden Angelegenheit befand sich der Minister eine Unklarheit und Unklarheit, die es unmöglich erscheinen lassen, die be- antragte, an sich so notwendige und er- wünschte Einrichtung zur Verbesse- rung unserer Schulwesens in die Hand zu geben.“

Eine aufregende Scene spielte sich den „Nachr. f. St. u. L.“ zufolge vor einigen Tagen in der Einfahrtshalle auf der Marine- Bahnhofe ab. Ein Angehöriger der Marine, welcher unter einem Kommando transportiert wurde und von diesem einen Augenblick allein gelassen wurde, warf sich auf die Schienen vor einen einlaufenden Zug, um sich überfahren zu lassen. Durch das rasche Hinspringen unserer adriamen davor bewahrt werden, von dem Zuge vermalmt zu werden. Wie es heißt, soll derselbe eine längere Festungstrafe verhängt haben, und wurde jetzt unter Bedeckung seinem Truppentheile wieder zugeführt.

Neueste Nachrichten.
 Berlin, 10. März. Die Budgetkommission hat heute ihre Beratungen des Marineetats bis auf Weiteres vertagen müssen, man sagt, bis Freitag, weil der Berichterstatter, Dr. Lieber, plötzlich erkrankt ist. Dr. Lieber fühlte sich infolge von Ueberarbeitung schon am Donnerstag voriger Woche nicht wohl, hatte jedoch in Rück- sicht auf die Wichtigkeit der Sache versucht, seinen Bericht fortzusetzen, bis der Arzt Ein- spruch erhob. Für morgen ist der Etatstil „Sölle“ auf die Tagesordnung gesetzt.

Bern, 10. März. Der vom Nationalrath niedergesetzte Ausschuß hat den Gesetzentwurf, betreffend die Einführung der obligatorischen Kranken- und Unfallversicherung unter finanzieller Mithilfe des Bundes einstimmig angenommen.

Bern, 10. März. Die heute bei dem Schweizerbahnen-Departement angelangte An- wort der Nordostbahn auf die Arbeiterforde-

rungen lautet unter Hinweis auf die vom Ver- waltungsrath eingesetzte Kommission ablehnend. Der General-Vertr. Sourbed hatte Vormittags mit dem Bundesratsmitglied Jemp eine Be- sprechung und reiste sodann nach Zürich ab. Auf Veranlassung des Bahndepartements wird das Zentralcomite der Eisenbahnen noch einen Bericht zur Verfügung machen und die Mitglieder der vom Verwaltungsrath eingesetzten Kommission auf morgen zu einer Konferenz nach Zürich laden zur weiteren Prüfung der Forderungen des Personals. Sollten aber die Verhandlungen kein für das Personal be- friedigendes Ergebnis oder sollte in der Aus- führung der gemachten Zusagen Versag ein- treten, so erscheint der Ausstand unvermeidlich.

Paris, 10. März. Der „Agence Havas“ wird aus Kanea gemeldet, daß seit gestern italienische und englische Transportschiffe mit Truppen an Bord auf der Rhede liegen. Die Christen haben sich unter das Protektorat Frankreichs gestellt und erwarten ungeduldig die Ankunft französischer Truppen.

Madrid, 10. März. Wie aus Manila ge- meldet wird, verlangt General Polavieja 20 Bataillone Verstärkung. Gleichzeitig wird be- richtet, daß Polavieja erkrankt ist.

Sofia, 10. März. Die Sobranje hat die Danabesetzungen mit Oesterreich-Ungarn und mit Serbien mit großer Mehrheit genehmigt.

Konstantinopel, 10. März. Die Porte be- findet sich, wie der „Post. Jg.“ aus Konstanti- nopel gemeldet wird, in Selbstverleugung und sucht eine Anleihe aufzunehmen. Ein Minister- wechsell steht wiederum in Sicht. Der Groß- vezieroffen wurde Kiamil angeboten.

Philippopol, 10. März. Die Zahl der bis- her wegen jungtürkischer Intrigue verhafteten Schiffsfahrts- und Seefahrten beträgt nach Privatmittheilungen aus Konstantinopel 15.

Athen, 20. März. Fortgesetzt strömen Re- servisten herbei, welche unter Vorantrieb von Gahnen Stunzungen veranstalten. Mehrere griechische und ausländische Freiwillige sind hier eingetroffen. Auch die Ankunft Gualottis wird als nahe bevorstehend bezeichnet. Der italienische Kommandant in Kanea hat den griechischen Vizekonsul und dessen Dragoman für verhaftet erklärt.

Zumobil-Verkauf.

Der Gastwirth Friedr. Erks zu Mariensiel will wegen Erkrankung seine zu Mariensiel belegene

Gastwirthschaft

zum Antritt auf Mai d. J. verkaufen. Die Belegung besteht in einem zur Gastwirthschaft sehr zweckmäßig ein- gerichteten, im besten Zustande sich be- findenden Hause, nebst Stallung, Regel- bahn, großem Fuß- und Gemüsegarten und liegt unmittelbar an der Eisen- bahnhaltstelle Mariensiel, am Ems- Jabe-Kanal und der Straße Sande- Wilhelmshaven.

Die Gastwirthschaft erfreut sich starker Frequenz von Speisegängern, Rad- fahrern, Eisenbahnpassagieren u. dgl. Bootsparten wird der Gasthof gerne als Aufenthaltsort gemißt. Im Winter bei günstigen Eisverhältnissen entwickelt sich ein innerer Verkehr.

Ein tüchtiger aufmerksamer Wirth würde hier ein weiter entwicklungs- fähiges Unternehmen finden können, da mit der wachsenden Bevölkerungszahl von Wilhelmshaven und Vororten die Frequenz des Gasthofs sich immer mehr steigern muß.

Das ganze fast neue Inventar kann mit übernommen werden.

Kaufliebhaber wollen sich ehestens melden.

Neuende, den 10. März 1897.

H. Gerdes,
 Auktionator.

Zu vermietben
 zwei möblirte Zimmer mit oder ohne Pension. G. Pille
 Gasthof zur Börse, Bant.

Zu vermietben
 zum 1. Mai eine komplette Wohnung an zwei einzelne ruhige Leute.
 A. Vieh, Nordstraße.

Zu vermietben
 zum 1. Mai eine Unterwohnung. Genossenschaftstraße 30a, neben der Volkerei.

Zu vermietben
 eine fehl. Idäum. Oberwohnung mit abgeschl. Korridor zu 1. Mal.
 C. Entz, Heyenstraße 1.

Gutes Logis für 1 jg. Mann
 Marktstraße 12, 2 Tr. I.

Für Konfirmandinnen!

**Hemden
 Beinkleider
 Unterröcke
 Hausschürzen
 Tändelschürzen
 Hauskleiderstoffe
 Korsetts
 Glacéhandschuhe
 Rüschen
 Schirme
 Konfirmations-
 Taschentücher**
 in grosser Auswahl
 empfiehlt zu niedrigsten Preisen

S. Janover
 35 Marktstraße 35
 Weißwaren und Betten-
 Aussteuer-Geschäft.

Zu vermietben
 zum 1. Juni eine 4räum. Wohnung mit allem Zubehör. Preis 195 Mk.
 Carl Seel, Neue Wilt. Str. 50.

Gutes Logis f. 2 jg. Leute
 Marktstraße 28, 2 Tr.

Gutes Logis f. 1 Mitbewohner
 Wolf, Kafersentstr. 1, h. d. Klemmerel.

Freundl. Logis
 für e. j. Mann. Marktstr. 26a, II. I.

Logis mit vorzüglichem Bett
 sowie guter bürgerlicher Mittagstisch für 60 Pf. inkl. Bier.
 H. Veis, Grenzstr. 21, Ecke Borsentstr.

An einem guten bürgerlichen Mittagstisch
 können noch mehrere junge Leute theil- nehmen.
 G. Pille
 Gasthof zur Börse, Bant.

Pneumatic-Hover
 für 130 Mk. gegen baar zu ver- kaufen.
 Bant, Oldenburger Straße 31a I.
 Gutes Logis für 2 j. Leute
 Marktstr. 15, 2 Tr.

Ein möbl. Zimmer
 für zwei anfangende junge Leute.
 Borsentstraße 20, 1 Tr.

Zu verkaufen ein junger Hund.
 Witt, Tonndelch, Schulstr. 29.

Zu verkaufen eine trachtige Ziege.
 G. Behrens, Neuende.

Für Konfirmanden!

**Chemisettes
 Kragen
 Manschetten
 Cravatten
 Hosenträger
 Handschuhe
 Taschentücher
 Unterzeuge
 Schirme**

S. Janover
 35 Marktstraße 35
 Weißwaren, Betten- und
 Aussteuer-Geschäft.

Anstich von hochfeinem Bock-Bier

aus der
**Löningger Brauerei z. Palmberg,
 A. Held Wwe.**

Guten bürgerlichen Mittagstisch
 zu haben. Marktstr. 25, 1 Tr. I.

Billig zu verkaufen
 ein 1 Jahr alter schwerer Zughund
 B. Cunen, Großmarfen d. Hoodfied.

Bürgerverein Heppens, westl. Th. Steuern!

Die Beforgung der Steuern u. nach Jever für die Mitglieder geschieht durch den Voten Herrn B o y n g s auf Kosten des Vereins.

Steuergeld u. f. w. müssen bis zum 28. März in der Wohnung des Voten, Tonndelch 46 A, abgeliefert sein.
 Für Nichtmitglieder 10 Pf. Beforgungsgelahr.
Der Vorstand.

Zur Beachtung!
 Den Mitgliedern des Bürgervereins Heppens zur gest. Kenntniss, daß der Vereinsbote f. Rode, Einigungsstr. Nr. 26, die Steuern zur Beforgung nach Jever vom 12. bis 27. d. Mts. abholt und entgegennimmt; auch von Nichtmitgliedern.

Der Vorstand.
 Arbeiter-
 Radfahrer-Verein „Nordstern“
 Sonnabend den 13. März,
 Abends 8 Uhr

General-Versammlung
 bei Hrn. Th. Joel, Zum Jabeufen.

Tagesordnung:
 1. Hebung der Beiträge.
 2. Aufnahme neuer Mitglieder.
 3. Wahl des Vorstandes.
 4. Delegirtenwahl betr.
 5. Votalsfrage.
 6. Verschiedenes.

Um das Erscheinen sämtlicher Mit- glieder bittet **Der Vorstand.**

Frw. Feuerwehr Wilhelmshaven.

Dienstag den 16. März,
 Abends 8 1/2 Uhr
Versammlung
 im Vereinslokal Zum Ruffhäuser.
 Tages-Ordnung:
 1. Hebung der Beiträge.
 2. Aufnahme neuer Mitglieder.
 3. Centenarfeier betr.
 4. Aenderung des Statutes des § 13 des Statutes.
 5. Verschiedenes.

Der Vorstand.
**Verband der Zimmerer
 Lokalverband Wilhelmshaven.**
 Freitag den 12. März,
 Abends 8 1/2 Uhr

Versammlung
 in der „Arche“.
 Tages-Ordnung:
 1. Hebung der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder.
 2. Lohnfrage.
 3. Wahl eines Delegirten zur General- Versammlung.
 4. Verschiedenes.

Der Vorstand.
Arbeiter-Turn-Verein Heppens.
 Sonnabend den 13. März,
 Abends 8 Uhr

General-Versammlung
 im Vereinslokal.
 Die Tagesordnung wird in der Ver- sammlung bekannt gemacht.
 Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung vollständiges Erscheinen erwünscht.

Der Vorstand.
**Arbeiter-Turnverein
 „Germania“**
 Freitag den 12. März,
 Abends 8 1/2 Uhr

Außerordentl. Versammlung
 im Vereinslokal (6. Sadowasser).
 Tagesordnung:
 1. Hebung der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder.
 2. Bundesturntag betr. und Stellung- nahme zu denselben.
 3. Stiftungsfest betr.
 4. Verschiedenes.

Der wichtigen Tagesordnung halber ist das Erscheinen sämtlicher aktiver sowie passiver Mitglieder dringend er- forderlich.
Der Vorstand.

**Waarenhaus
B. S. Bührmann.**

Knaben-Anzüge

für das Alter von 2 bis 6 Jahren
aus unzerreißbarem, gezwirntem Buckskin und
marine Cheviot

Mark 1,50.

Besser: 2,—, 2,50, 3,25, 4,50 6,— Mt.

Grösste Auswahl. Feinste Façons.



**Konfirmanden-
Anzüge!**

Elegante Façons!
Beste Verarbeitung!
Dauerhafte Stoffe!
Enorm billig!
Große Auswahl!

M. SIMON

Wilhelmshaven, Marktstr. 24.

Feuer-Versicherung!

Eine erste, konkurrenzfähige Feuer-Versicherung-
Aktien-Gesellschaft sucht für Bant, Neuende, Neubremen zc.
einen tüchtigen Agenten.
Gest. Offerten sub 166 an die Exped. d. Bl. erb.

Täglich Eingang von Neuheiten!

Großartige Auswahl in
Konfirmanden-Anzügen
von 8 Mark an.

Herren- und Knaben-Anzüge und Paletots
sowie Hüte und Mützen.

Sämtliche sonstige Herren-Bedarfsartikel.
Anfertigung nach Maß in kürzester Zeit.
Stets übergroße Stoff-Kollektion.

Aug. Holthaus,

16 Neue Strasse 16.



Gelegenheitskauf!

Herren-Anzüge.

Gelegentlich meiner jüngsten Einkaufs-Reise nach
Berlin erstand ich verschiedene Lagerbestände **hocheleganter**

Muster-Anzüge

sowie einzelner Jackets und Westen.

Es sind dies durchweg Modellstücke, welche zum Theil als Dekorations-
sachen, zum Theil für die Berliner Gewerbe-Ausstellung gearbeitet
waren und entsprechend der ganz besonders eleganten Ausführung
Maßanzüge nach jeder Richtung ergeben.

Diese Anzüge habe ich für den Verkauf mit solch billigen
Preisen ausgezeichnet, daß es thatsächlich geboten ist, von dieser
vortheilhaften Gelegenheit, **beste Anzüge für wenig Geld zu**
ersehen, Gebrauch zu machen.

1 M. Kariel 1
Neue Wilhelmsh. Strasse.

Gastwirthschafts-Empfehlung.

Einem geehrten hiesigen wie auch dem reisenden
Publikum bringe meine

Wirthschafts-Lokalitäten
mit **Ausspann**

in empfehlende Erinnerung. ff. Speisen und Getränke
bei ziviler Preisstellung und prompter Bedienung werden
Jedem der mich mit seinem Besuche Bechrenden zugesichert.

Jever. C. Feilmann,
Sotel Schütting.

Halte mein großes
Sarg-Lager

in allen Preislagen bei Bedarf bestens
empfohlen; desgleichen Leichen-Be-
kleidungsgegenstände.

W. Beushausen
Bant, Nordstraße 11.

Empfehle mich als
Schneiderin

sowie zur
Anfertigung von Pagarikeln.
E. Feeken, Werststr. 3.
Am Ende der Hinterstraße.

Todes-Anzeige.

(Sintt besondere Anzeige.)
Dienstag Morgen 1 Uhr ver-
starb nach kurzem schweren Leiden
im Wersitanenhanse unser
liebes Söhnchen Hannes
im zarten Alter von 2 J. 2 Mon.
Zieftrauern bringen dies s. Anzeige
Neubremen, 11. März 1897.
H. Feinen und Frau.
Die Beerdigung wird noch be-
stimm gegeben.

Dankagung.

Allen denen, die meiner lieben Frau
und unserer guten Mutter das Geleite
zur letzten Ruhestätte gaben (sowie ihren
Sarg so reich mit Kränzen schmückten;
insbesondere Herrn Pastor Arkenau für
seine tröstlichen Worte am Grabe sagen
wir unseren herzlichsten Dank.
Neuender Kirchreihe.
Carl Jahrt nebst Söhne.

Der heutigen Nummer liegt
ein Prospekt unserer Buchhandlung über
das Werk Vertha von Suttner's:
Die Waffen nieder! bei, worauf
wir hiermit besonders aufmerksam machen.

Druck-Arbeiten aller Art werden schnell u. sauber angefertigt
Paul Hug,
Buchdruckerei, Bant, Neer Wilh. Str. 55.

Gutes Logis f. einen jg. Mann | Gutes Logis für 1 jg. Mann
Schulstr. 2, u. z., Genossenschaftsh. Wülkerstraße 12, 3.

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Hug in Bant.

Hierzu eine Beilage.

Betten. Betten.

Vollständiges Bett 12 Mk.	Vollständiges Bett 34 Mk.
Vollständiges Bett 16 "	Vollständiges Bett 40 "
Vollständiges Bett 20 "	Vollständiges Bett 56 "
Vollständiges Bett 24 "	Vollständiges Bett 60 "
Vollständiges Bett 28 "	Vollständiges Bett 70 "

bis zu 150 Mark,

sämmtlich mit doppelt gereinigten Federn oder Daunenn gefüllt, ferner Bettfedern und Daunenn sowie Bettinlettts von den einfachsten und billigsten bis zu den feinsten Qualitäten liefert

A. Sieberns, Neubremen,

Betten- und Möbel-Geschäft.

NB. Machen Sie sich besonders darauf aufmerksam, um jeder Ueberschneidung vorzubeugen, daß auf Wunsch Jeder beim Füllen des Bettes zugegen sein bzw. die Füllung selber besorgen kann. Der Obige.

Conrad Heilemann's Möbel-Magazin

Bant Neue Wilhelmsh. Str. 37 Bant

ist außerordentlich reichhaltig assortirt und hält sich bei günstigen Zahlungsbedingungen bestens empfohlen.

Grosses Lager von Möbeln, Spiegeln u. s. w., von den einfachsten und billigsten bis zu den elegantesten und theuersten. **Ganze Zimmer- und Küchen-Einrichtungen** werden auf Wunsch sofort geliefert und bietet sich namentlich Brautpaaren zur Einrichtung ihres Haushaltes beim jungen Eheleuten zur Komplettierung desselben beste Anzulegenheit. **Matratzen** in allen Preislagen. Eigene Matratzen-Fabrik im Hause. Bestellungen auf selbstgefertigte Matratzen werden zu jeder Zeit entgegengenommen.

Bestes Zahn- und Wild-Sohlleder

feinsten Frankfurter Bache starken **Zohlen-Ausschnitt** alle Sorten Schäfte sowie sämtliche

Schuhmacher-Bedarfsartikel empfiehlt der

Schuhmacher-Rohstoff-Verein 33 Marktstraße 33.

Gutes Logis f. 2 jg. Leute Wilhelmstr. 5, Nähe Torpedowerk.

Bilder werden sauber eingerahmt.

Größte Auswahl in **Bilder-Rahmen u. Leisten.** Preise billigst. **H. Hollander.**

Hüte und Federn zum Waschen und Färben bitte baldigst einzusenden.

Fr. Lipowczak, Neue Wilhelmsh. Straße 40.

Sohlleder- und Oberleder-Ausschnitt

aller Art sowie sämtliche **Schuhmacher-Bedarfsartikel** empfiehlt

Emil Burgwitz, Bismarckstraße 15, Ecke Müllerstraße, Filiale Roonstraße 75.

Trocken geräucherten Schinken

bei Abnahme von ganzen Schinken Pfund 65 Pf. empfiehlt

E. Langer, Neue Straße 10.

Tücht. Vertreter

die in allen Kreisen Zutritt haben, werden für die hiesige Gegend als **Verkäufer** für einen **gangbaren Artikel** gegen hohe Provision gesucht.

Nähere Auskunft ertheilt **A. Kruse,** Bantter Hof, Bant.

Banter Konsumverein, e. G. m. b. H., Bant.

Am Sonntag den 14. März er.,
Nachmittags präzis 2 Uhr:

Ordentliche General-Versammlung

im Lokale des Herrn C. Weilschmidt, Arche.

Tages-Ordnung:

1. Geschäftsbericht und Berichterstattung über die Inventur Belfort I, sowie Beschlußfassung.
2. Vertheilung des Neuwahngewinns.
3. Ergänzungswahl des Aufsichtsraths.
4. Wahl der halbjährigen Revisoren.
5. Einrichtung der Bäckerei mit Maschinenbetrieb.
6. Statuten-Änderung.
7. Abnahme des Neubauses Lomdeich und Gewährung einer Gratifikation an die Baukommission.
8. Offerte über die Keller in der Filiale Lomdeich (Antrag Meyer).
9. Aktien-Auslosung.

Die Mitglieder haben sich durch Karte oder Buch zu legitimiren.

Der Aufsichtsrath.

Cramer, Vorsitzender.

Große satyrisch-humoristische Abendunterhaltungen.

Freitag den 12. März er., Abends 8 1/2 Uhr, arrangirt vom Gesangsverein „Arohinn“, im Lokale des Herrn Weilschmidt, „Zur Arche“ in Bant.

Sonntag den 13. März er., Abends 8 1/2 Uhr, arrangirt vom Gesangsverein „Eichenlaub“, im Lokale des Herrn Zadowasser, „Zivoli“, Lomdeich.

Sonntag den 14. März er., Abends 7 1/2 Uhr, arrangirt vom Mauer-Gesangsverein, im Lokale des Herrn Weilschmidt, „Zur Arche“, in Bant.

Montag den 15. März er., Abends 8 1/2 Uhr, arrangirt vom Gesangsverein „Harte“, im Lokale des Herrn Zadowasser, „Zivoli“, Lomdeich.

Unter Mitwirkung d. Gesellschaft „Vorwärts“ aus Berlin (Leitung: B. Strzelewicz).

Karten im Vorverkauf à 30 Pf. sind bei sämtlichen Mitgliedern obiger Vereine sowie in den genannten Lokalen zu haben. An der Kasse 40 Pf.

Zu zahlreichem Besuche laden freundlich ein

Die Vorstände.

Für Konfirmandinnen

kauft jede Mutter am vortheilhaftesten, wenn sie nebenstehend verzeichnete drei Artikel, welche ebenso preiswerth wie gut im Tragen sind, einkauft.

Größte Auswahl am Platze!

Cheviot-Crêpe, mod. Gewebe, Met. 80 Pf.

Crêpe perlé, reine Wolle, Meter 1,20 Mk.

Reinwollene Beige, hellfarbig, Meter 1 Mk.

Die beiden oberen Artikel sind in schwarz und allen modernen Farben vorrätzig.

Herrn. Meinen

93 Roonstrasse 93.

Spezialhaus für Kleiderstoffe.

Billigste Bezugsquelle am Platze!

Ueberzeugen Sie sich von den enormen Vortheilen, welche wir in unserem Räumungsverkauf bieten!

Da mit dem ganzen Lager bis Ende März, vor dem Umzug in unser neues Geschäftslokal, geräumt sein soll, so sind die Preise für sämtliche Waaren ganz bedeutend ermäßigt und bieten wir unserer Kundschaft Gelegenheit, gute, gediegene Waaren billig einzukaufen.

Wulf & Francksen.